

Region

Wenn der Garten zum Hotspot für Tiere und Pflanzen wird

Bauma In urbanen Gegenden ist die naturnahe Gestaltung von öffentlichen Anlagen schon länger ein Thema. Immer häufiger wünschen sich auch Hobbygärtner einen Naturgarten, weiss Daniel Rothenbühler von Roda Naturgärten, mit Sitz in Bauma.



Der Kokon einer Wespen- oder Zebraspinne ist ein Indiz für eine biodiverse Wiese. Auch ein Asthaufen beherbergt viele Lebewesen. Fotos: Karin Sigg

Karin Sigg

Der grosszügige Garten grenzt an einen kleinen Wald und wirkt strukturiert, aber nicht «herausgeputzt». Die Bezeichnung «wildromantisch» beschreibt das idyllische Fleckchen Erde wohl am ehesten. Zwei Gärtner mähen mit ihren Sensen den Steilhang.

Einer der beiden unterbricht seine Arbeit und kommt den Grashügel herunter. Es ist Daniel Rothenbühler, Inhaber von Roda Naturgärten, mit Sitz in Bauma. Eine Kundin hat Rothenbühler auf ihr privates Anwesen in Wila bestellt, um ihren naturnah gestalteten Garten auf Vordermann zu bringen – bevor er unter der Schneedecke verschwindet.

Biodiversität im Zentrum

Was macht einen Naturgarten eigentlich aus? «Die Biodiversität steht im Mittelpunkt unseres Handelns», erklärt Daniel Rothenbühler, «der Artenschwund in der Landschaft ist ein Thema, das dringenden Handlungsbedarf erfordert.» Eine vielfältige, ausgewogene Flora stelle ein breites Nahrungsangebot für die Fauna sicher. «Tausende Wildbienen und -wespen sind auf die unterschiedlichsten Pflanzen angewiesen.»

Der Fachmann pflanzt aus Überzeugung vorwiegend einheimische Pflanzen. Auch wenn er Natursteine verbaut, setzt er

auf Schweizer Produkte: «Grundsätzlich arbeiten wir möglichst regional, um den wirtschaftlichen Kreislauf zu schliessen.» Seit Oktober 2023 ist Roda Naturgärten ein Bioterra-Fachbetrieb und muss sich an deren Richtlinien für naturnahe Gärten halten. «Diese schreiben unter anderem vor, dass, soweit erhältlich, Pflanzen in Bio-Qualität gekauft und verpflanzt werden dürfen. Ausserdem soll der Anteil an fremdländischen Pflanzen 20 Prozent nicht übersteigen.»

Chemiekeulen sind tabu

In einer naturnahen Grünanlage haben synthetische Spritz- und Düngemittel nichts verloren. «Ein gesunder Garten regelt vieles selbst», erklärt Daniel Rothenbühler, «als natürliche Gegner der Blattläuse zum Beispiel sorgen die Larven der Marienkäfer eigenständig für deren Regulation.» Aus Erfahrung weiss er: «Hat eine Pflanze mit starkem Schädlingsbefall zu kämpfen, ist sie entweder geschwächt oder nicht glücklich mit ihrem Standort.»

Grundsätzlich rät der Fachmann, der Natur möglichst ihren Lauf zu lassen und nur wo nötig einzugreifen. «Bei der Pflanzenauswahl setze ich, wenn immer möglich, auf robuste, standortgerechte, alte Sorten», so Rothenbühler, «sie sind weniger anfällig für Krankheiten und brauchen ein Minimum an Pflegemassnahmen.» Seit geraumer

Zeit werde beispielsweise die Gyrenbader Quitte wieder gezüchtet. «Sie wurde jahrhundertlang an die Bedingungen in diesem Tal angepasst.»

Beim anschliessenden Rundgang durch das Wilemer Anwesen wird ersichtlich, was eine naturnahe Gestaltung von einem herkömmlichen Garten unterscheidet. In verschiedenen Ecken wurden von Menschenhand zahlreiche Unterschlupfmöglichkeiten angelegt.

Friedliches Miteinander

In grossen Asthaufen finden Igel, Erdkröten, Blindschleichen und Insekten Zuflucht. Kleinstrukturen sollten in keinem Naturgarten fehlen. Auf unterschiedlich grossen Steinhaufen, die am Rand der Wiese angehäuft sind, sonnen sich Eidechsen und Ringelnattern. Eine Steinmauer aus recycelten Platten, Trittstufen und Steinen beherbergt unzählige Kleinstlebewesen. Gleichzeitig lädt sie Zweibeiner zum gemütlichen Sitzen und Beobachten der Natur ein.

Das geschnittene Gras wird nicht einfach entsorgt, sondern bleibt noch drei oder vier Tage liegen. Danach wird es zu einem Haufen aufgeschichtet. «Wir haben die Fauna gestört mit dem Mähvorgang. Nun haben die Insekten einige Tage Zeit, sich ein anderes Zuhause zu suchen. Oder sie bleiben gleich im Grashaufen, um darin zu überwintern.»

Die meisten Kundinnen und Kunden von Rothenbühler sind naturbewusste Menschen, die sich ein friedliches Miteinander mit Pflanzen und Tieren wünschen. Auch die Besitzerin von besagtem Wilemer Garten erfreut sich an den tierischen Gästen, die sie schon beherbergen durfte.

Regelmässige Pflege nötig

Selbstverständlich bedarf auch ein Naturgarten regelmässiger Pflege, sonst nimmt die Natur bald überhand: «Brombeeren und Pioniergehölze machen sich schnell überall breit, und irgendwann ist der strukturierte Garten einem Wildwuchs gewichen», erklärt Rothenbühler. «Eine Trockenwiese mit hohem Blumenanteil beispielsweise braucht viel Licht.» Ist das Gras zu hoch, muss der Mensch mit Mähen nachhelfen.

«Jeder Quadratmeter, der naturnah gestaltet wird, ist wertvoll für die Natur», ist der Gärtner überzeugt. Ein konservativer Garten lasse sich auch mit einzelnen naturnah gestalteten Bereichen kombinieren. «So kann die klassische englische Rose durchaus neben einer wilden Hecke gedeihen.» Rothenbühler appelliert ans Experimentieren: «Der Garten lebt – man muss sich nur auf ihn einlassen.» Mit einem Augenzwinkern verrät er den angenehmen Nebeneffekt, den ein Naturgarten mit sich bringt: «Das Herumtüteln weckt den kindlichen Entdeckergeist.»

Typische Elemente

Folgende Elemente sind typisch für einen Naturgarten:

- Wiese mit hohem Blumenanteil
- Trockensteinmauern bieten Lebensraum für kleine Lebewesen.
- Wasser in allen Varianten
- Holz- oder Asthaufen als Rückzugsort für viele Tiere
- Sandlinsen für Wildbienenarten (sie graben Gänge und legen ihre Eier dort ab) (ks)

Naturgärten aus Leidenschaft



Daniel Rothenbühler.

Vor zwei Jahren sind Daniel und Myriam Rothenbühler von Winterthur nach Bauma gezogen. Hier empfehlen sie sich seither als Naturgärtner. Myriam Rothenbühler bringt sich als studierte Umweltingenieurin und Gartenplanerin ein, wenn es um die Planung und Anlegung von naturnahen Gärten geht. In Winterthur war Daniel Rothenbühler jahrelang als Velogärtner

unterwegs, das Werkzeug von Schaufel bis Spaten in einem eigens gebauten Veloanhänger immer dabei. «Bereits während meiner Gärtnerlehre merkte ich, dass mir der Bezug zu einheimischen Pflanzenarten sehr wichtig ist», sagt Daniel Rothenbühler. Aus diesem Antrieb besuchte er entsprechende Lehrgänge, um sich zum Naturgärtner weiterzubilden. (ks)

Adventskalender der Redaktion – 18. Dezember

Von der Christbaumspitze in die Gassen von Zürich



Vater zog immer sehr spät los, den Christbaum zu besorgen. Schliesslich sollte er sicher bis zum 7. Januar halten. Dann nämlich feierte meine Familie jeweils Weihnachten. Dazwischen lagen der Geburtstag meines Papas, meiner Schwester, die Silvesterfeier und mein eigener Geburtstag. Also wahrlich eine festliche Zeit.

Beim Schmücken war klar: Die Christbaumspitze gehört mir – der jüngeren von zwei Töchtern. Irgendwann wurde die obligate Rottanne meinen Eltern dann zu teuer, und Weihnachten verlor an Bedeutung.

In der jüngeren Vergangenheit übernahm ich jeweils die Feiertagsschichten, damit meine Kollegen mit ihren Liebsten sein konnten. Ich verbrachte den Heiligabend mal mit Gestrandeten am Flughafen, bei Obdachlosen in Zürichs Gassen

oder den Weihnachtsmorgen mit Sängern. Besonders geblieben ist mir der Heiligabend 2015: Für einen Fernsehbeitrag durfte ich Grossmünster-Pfarrer Christoph Sigrist begleiten.

Die Tour führte uns von der Helferei ins Männerwohnheim Herberge zur Heimat, weiter in ein Hospiz, und zum Abschluss gab es die Christnachtfeier im Grossmünster. Fröhlich laute und intime stille Momente wechselten sich ab. Jede Begegnung aber war zutiefst menschlich und friedlich – und erfüllte mich mit Dankbarkeit.

Ljilja Mucibabic

Ob Adventszauber-Romantiker oder Weihnachts-Grinch – die ZO-Redaktorinnen und -Redaktoren haben ganz unterschiedliche Verbindungen zur Weihnachtszeit. Sie geben während dieser Adventszeit Einblick in ihre Schreiberseelen.

«Maurmer Post» bleibt unabhängig

Maur Die Gemeinde Maur bewahrt die Unabhängigkeit ihres Blattes und lässt es mit der Zeit gehen. Der Gemeinderat wollte die «Maurmer Post» ursprünglich in private Hände geben, wie es in der Medienmitteilung heisst, und eine öffentliche Ausschreibung dafür durchführen. Doch der entsprechende Rahmenkredit wurde an der Gemeindeversammlung im Juni deutlich abgelehnt.

Stattdessen wird die redaktionelle Hoheit des Blattes per 2024 an die bestehende Kommission der «Maurmer Post» übertragen. Somit werde der Gemeinderat keinen Einfluss mehr auf die Inhalte haben. Eine Leistungsvereinbarung soll die Zusammenarbeit zwischen den beiden Instanzen regeln.

Die «Maurmer Post» bleibt eine Kombination aus amtlichem Publikationsorgan und politisch unabhängiger Forumsplattform, mit behördenkritischen Berichten, meinungsbildenden Inhalten, Leserbriefen und Kommentaren.

Ab 2025 werden die gedruckten Ausgaben sogar erweitert – digital. Oft aus der Gemeinde geäussert und bald umgesetzt, wird das Blatt an die heutigen Medienutzungsgewohnheiten angepasst. Die digitale Plattform wird den Nutzerinnen und Nutzern kostenlos und ohne Registrierung zur Verfügung gestellt werden. (mgp)

Start mit neuer Belegschaft

Bauma Mitte April erhält die Bevölkerung Baumas nach fast zwei Jahren ihr Hallenbad zurück. Doch für einen erfolgreichen Start des «Halli» braucht es auch ein engagiertes Team. Wie die Gemeinde Bauma in einer Mitteilung schreibt, konnten die meisten Stellen bereits besetzt werden. «Jetzt fehlen uns nur noch die Kursleitungen und wenige Aushilfen», lässt sich Betriebsleiter Nardo Gramatica zitieren.

Alle Mitarbeitenden werden in einem Teilzeitpensum im Hallenbad arbeiten. Das erleichtere es, den «komplexen und wech-

selnden Anforderungen eines hochmodernen Hallenbadbetriebes» Rechnung zu tragen. Auch wenn bis zur Wiedereröffnung noch einige Monate verstreichen, haben Gramatica und die zuständige Gemeinderätin Manuela Burkhalter (SVP) bereits zu einem Treffen eingeladen.

Die Vorfreude auf das neue «Halli» sei bei allen Mitarbeitenden gross, heisst es in der Mitteilung weiter. Einen ersten Einsatz leistet das Personal an der Gewerbeschau vom 22. bis zum 24. März 2024. Dort wird das Hallenbad den Besuchern präsentiert. (nos)